Miszelle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1840)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miszelle.

Eine der wichtigern Erfindungen der neuesten Industrie ist die Anwendung des Kaotschuks um die verschiedensten Stoffe vollkommen wasser- und luftdicht zu machen. Wer hätte vor noch wenigen Jahren sich im Traume einfallen lassen, daß das Gummi elasticum zu einer höhern Ehre gelangen werde, als den Ungeschicklichkeiten des Zeichners mit Bleistift nachzuhelfen, und von fleißigen und faulen Schulknaben stundenlang auf zerknitterten Bogen Papier herumgerieben zu werden? Und nun scheint es ein Hauptstoff zum Schutze gegen Wind und Wetter werden zu wollen. — Besonders aber kann man nicht übersehen, welche große Bedeutung das Kaotschuk fast nothwendig gewinnen muß für den Soldaten. Sollte hier nicht das lange vergeblich erspähte Mittel gefunden sein, bessere Garantien für die Gesundheit versammelter, zu Feld liegender Truppenmassen, zu haben? Gehört die Nässe nicht mit zu den ärgsten Feinden eines Heeres?

In Frankreich sind im vorigen Jahre Versuche angestellt, Proben gegeben worden, welche die Vortheile des Kaotschuks für den Soldaten vollkommen zeigten. Der Fabrikant Gagin brachte drei Stücke vor das Kriegsministerium: einen Schlauch als Feld-Flasche, leicht, aufs Bequemste zu tragen; Stiefeln und Schuhe von Leder, aber mit einer Kaotschuk-Auflösung überzogen, die nicht nur das Leder selbst vollkommen wasserdicht, sondern ebenso auch die Nähte macht. Auch erhält das Leder dabei den höchsten Grad von Geschmeidigkeit; — endlich ein Stück kaotschukirte Leinwand, länglichtes Viereck, das mit den einfachsten Vorrichtungen in einen Regenmantel umgewandelt ist, unter

dem der Soldat sich, sein Gepäcke und alle seine Armaturstücke, wie lange auch der Regen daure und wie heftig er sei, vollkommen trocken erhalten kann.

Der Maler, Wilhelm König in Bern, Infanterie-Officier, beschäftigt sich seit längerer Zeit mit Erfolg, kaotschukirte Stoffe aller Art zu verfertigen, deren Güte und Werth vom civilen Publikum bereits anerkannt ist. Auch ihm leuchtete die Wichtigkeit dieser Erfindung fürs Militair ein, und er soll bereits dem Berner Militairdepartement mehrere Proben solcher Stoffe vorgelegt haben, worunter auch ein Habersack, der, wie man sich denken kann, ebenfalls große Vorzüge von allen bisher gebräuchlichen Verfertigungs-Arten dieses Equipirungsstücks hat, indem er nach allen Seiten gänzlich wasserdicht, dabei außerordentlich leicht ist. — Wenn sich die Möglichkeit herausstellt, sei es nun durch die ökonomische Behandlung, sei es auf irgend einem andern Wege solche kaotschukirte Stoffe wohlfeil zu erhalten, wenn sich dabei zeigt, daß der Kaotschuk-Ueberzug dauerhaft genug ist, oder schadhafte Stellen leicht erneut werden können, so läßt sich wohl erwarten, daß die Berner Militair-Behörden diesem Gegenstand alle Aufmerksamkeit widmen, und zu seiner Einführung bei der Miliz-Armee das ihre beitragen werden.

Berichtigung. In Fig. 4 ist die Linie eb jedesmal ganz gezogen; sie soll aber auf der rechten Seite von aa durch's Metall unterbrochen sein, weil sie durch die Oeffnungen geht.